

Hotelspitex auf der Suche nach Gästen

Die Stiftung Claire & George vermittelt den Hotels Gästen mit Spitexbedarf. Ein Vorteil ist die lange Aufenthaltsdauer der Kunden. Noch machen diese sich aber rar.

GUÐRÚN SCHLENZKE

Aus dem Projekt ist eine Stiftung geworden, und der Fokus ist inzwischen national ausgerichtet: Die Dienstleistung von «Claire & George Hotelspitex» wurde im Berner Oberland erprobt und soll nun auf die ganze Schweiz ausgedehnt werden. Die Stiftung ermöglicht Personen, die auf Spitex-Hilfe angewiesen sind, einen Ferienaufenthalt in einem Schweizer Hotel. Der Umstand,

dass nur der Wohnkanton die Restfinanzierung der Spitex-Leistung automatisch übernimmt, soll kein Hindernisgrund mehr sein.

«Hat der Kunde Probleme, die Gelder in seinem Wohnkanton zu erhalten, setzen wir uns persönlich dafür ein», garantiert Susanne Gäumann, Geschäftsführerin von Claire & George.



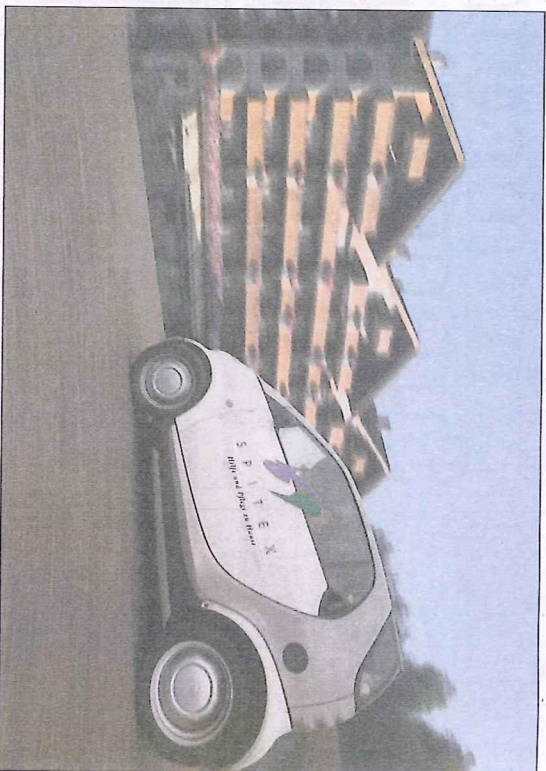
«Wir erhoffen uns, dass die Hotelspitex uns neue Gäste bringt, die länger bleiben.»
Michael Raschli
Tourismus Touristmus

hotelleresuisse hat Einsitz im Stiftungsrat

Die für die Schweiz neuartige Dienstleistung ist in Zusammenarbeit mit hotelleresuisse und dem Spitex-Verband Schweiz entstanden. Beide Verbände sind im Stiftungsrat von Claire & George vertreten. Aktuell zählt der Hotelkatalog der Stiftung 20 Hotels, bis Ende Jahr sollen etwa 50 bis 100

Betriebe ange-schlossen sein. Das Ziel sei eine schöne Kollektion von Hotels im 3- bis 5-Sterne-Segment, so Susanne Gäumann, und nicht «Hunderte von Hotels». Mitgliederstovels müssen in erster Linie die Bereitschaft mit Spitex-Bedarf zu beherbergen. Rollstuhlgängigkeit folgt erst an zweiter Stelle.

«Nur jeder zweite Hotel-Spitex-Gast benötigt einen Rollstuhl», verdeutlicht Gäumann. 70 Prozent der Kunden seien Senioren im Alter zwischen 65 und 85 Jahren, 30 Prozent jüngere Gäste, die Spitex in ihren Ferien aufgrund von Krankheit oder Behinderung benötigen. Den Ratgeber für die Hotelauswahl legt die gesamte Gäumann-Verhelfer bei der Lage an: Idealerweise befindet sich



Aufgeführt im Hotelkatalog von Claire & George: das Hotel Bernerhof in Gstaad.

das Haus in einer flachen Region mit guten Spazierwegen oder am See. Die Marketinggebühr für Hotels beträgt 500 Franken pro Jahr.

Claire & George nimmt eine Kommission von 15 Prozent

Der Gast bucht sein Zimmer über Claire & George zum regulären Hotelpreis, der Hotelier erhält aber nur 85 Prozent des Preises, 15 Prozent behält die Stiftung für sich. Noch ist der Buchungsstand klein. Seit Gründung der Stiftung im März konnten zehn Buchungen generiert werden. Damit die Stiftung ab 2016 selbstständig werde, benötige sie mindestens

300 Buchungen im Jahr, was rund mit 6000 Logiernächten entspricht, so Gäumann. Bei 50 Mitgliederstovels wären das im Schnitt 120 Logiernächte pro Hotel und Jahr.

Lohnt sich für ein solch kleines Volumen überhaupt der Aufwand für den Hotelier? Michael Raschli, Geschäftsführer, Thun-Thunsee Tourismus, meint schon: «Wir erhoffen uns neue Gäste, die zudem länger bleiben.» Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer am Thunsee betrage zwei Nächte. Claire & George-Gäste bleiben ein bis zwei Wochen. Die Tourismusorganisation übernimmt für Hotels die Hälfte des Marketingbe-trags, zehn Hotels machen aktuell mit «Wir wollen lieber weniger Hotels für das Spitex-Angebot, die sich dann aber auch professionell auf die Zielgruppe ausrichten.» Einer der Betriebe ist das Seehotel in Brütigen, Geschäftsleiterin Sandra Bud setzt auf die demografische Entwicklung und die damit zu erwartende Zunahme an älteren Gästen und erhofft sich so, das Haus in der Nebensaison besser auszulasten. Wie viele Logiernächte der Spitex-Markt hergibt, kann sie nicht abschätzen: «Die auf Spitex angewiesenen Gäste werden uns nicht gerade das Haus füllen.»